

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die fünfmal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Sonntag, 12. Jänner 1908.

— Nr. 807. —

Der Budgetvoranschlag der k. u. k. Kriegsmarine pro 1908.

Wie es bereits in der kaiserlichen Thronrede angedeutet wurde, hat auch die Marineleitung pro 1908 gleich der Heeresverwaltung nur das unumgänglich Notwendige angefordert, so daß viele dringende Wünsche zurückgestellt werden mußten. Da man jedoch gleichzeitig vernimmt, daß das Marinebudget des kommenden Jahres um 11,600.000 K höher sein soll, als der pro 1907 bewilligte Aufwand, so ergibt sich hieraus für den Uneingeweihten eine Divergenz, die aufgeklärt werden möge, bevor an die Besprechung der einzelnen Forderungen oder Abstriche geschritten wird.

Das Marinebudget der Jahre 1898 bis 1903 betrug normal rund 52 Millionen Kronen; im Jahre 1904 erhielt die Marine zur Beschleunigung ihrer Verstärkungen einen einmaligen Rüstungskredit von 121 Millionen Kronen in der Form eines Vorschusses bewilligt, dessen vier Raten auf die Jahre 1904 bis inklusive 1907 verteilt wurden und wovon im vergangenen Jahre (1907) noch die letzte Rate mit 19,600.000 K zur Auszahlung gelangte. Gleichzeitig reduzierte man aber das Ordinarium um den der Amortisation dieses Vorschusses korrespondierenden Betrag, wodurch sich das Marinebudget als solches zum Beispiel pro 1905 auf 28 Millionen Kronen herabminderte. Dieses System der Refundierungen erwies sich bald als unhaltbar, da der einmalige Spezialkredit von 121 Millionen Kronen für den Bau der Schiffe der Erzherzogklasse verwendet und der Rest durch die Anschaffung von Torpedobooten aufgebraucht worden war und es doch nicht anging, den so dringlichen Bau weiterer Turmschiffen so lange hinauszuschieben, bis die Marine den verbrauchten Aufwand des einmaligen Vorschusses in sechs Jahresraten à zirkla 20 Millionen Kronen aus dem Ordinarium refundiert hätte.

Man beschloß daher, die an sich unglückliche Idee der Refundierungen fallen zu lassen, die außergewöhnlichen Zuwendungen der Jahre 1904 bis 1906 durch die während dieser Jahre gleichzeitig vorgenommenen Herabminderungen des Ordinariums als kompensiert zu betrachten und das Budget pro 1907, ungeachtet der in diesem Jahre noch zugewiesenen Restrate besagten Rüstungskredits, von der Refundierungslast zu befreien, somit in der Höhe des wirklichen Bedarfes einzustellen.

Hieraus wird ersichtlich, daß trotz einer Steigerung von K 11,600.000 gegen 1907 eine bedeutende Reduzierung dringlicher Marinebedürfnisse platzgegriffen hat. An sonstigen Neuerungen enthält der Marinevoranschlag pro 1908 folgende interessante Einzelheiten:

Für Standeserhöhungen, die mit dem Ausbau der Flotte zusammenhängen, sollen durch die Vermehrung der Offiziersstellen nun 3 Stabs-, 20 Ober- und 6 Lotaloffiziersstellen, ferner für die Vermehrung der Ärzte und marineteknischen Beamten insgesamt K 222.000 eingestellt werden. Durch die im Wege der Zuweisung von Rekruten des Heeres ermöglichte Erhöhung des Matrosenkontingents auf 4000 Mann entstehen Mehrauslagen von K 450.000. Diese Standeserhöhungen ermöglichen nicht nur die lang-ersehnte Komplettführung der eingeschifften Stände, sondern auch die Entsendung eines zweiten Missions-schiffes in transozeanische Gewässer. An Stelle des Marineattachés in Tokio, der nach dem Friedens-schlusse entbehrlich gemorden ist, ergab es sich als wünschenswert, einen solchen Posten in Washington zu schaffen, da die aufstrebende Marine der Vereinigten Staaten eine bessere Information über ihre Entwick-lung nötig macht.

Das neue Gebäude der Marinefektion (nächst dem Bürgertheater in Wien) erheischt einen Mietmehr-aufwand von K 37.000; da hiedurch eine Privat-wohnung eines Flaggenoffiziers eripart wird und die Ueberfiedlung des Marine-Zentralarchivs nach Wien ermöglicht wird, erscheint diese Maßnahme auch in ökonomischer Hinsicht begründet.

Die übrigen erhöhten Posten werden durch die vermehrten Restraten für das seit 1907 im Bau befindliche stählerne Schwimmdock in Pola, die Nach-schaffung der auch im Marinebetrieb fühlbar teurer werdenden Kohlen und Betriebsmittel, dann mit Ver-teuerung der Naturalien und der sonstigen Bedürf-nisse begründet. Trotzdem unsere Marine noch immer das kleinste Marinebudget aller europäischen Groß-mächte aufweist, darf man aber bei Betrachtung des Voranschlags pro 1908 dennoch ausrufen: „Es geht endlich vorwärts — wenn auch langsam!“

Hiedurch wird man nun verstehen, daß dies der Punkt ist, wo die auf das äußerste zulässige Maß ge-triebene Selbstbeschränkung der Marineverwaltung ein-setzt, denn würde man in diesem Tempo weiter bauen, so könnten die im Jahre 1907 begonnenen Schiffe nicht vor dem Winter 1912/13 fertig werden, was

einen noch nicht dagewesenen Verzögerungsrekord im Kriegsschiffbau bedeuten würde, zumal zu einer Zeit, da man in England ein Monsterschiff wie den „Dreadnought“ binnen 18 Monaten erstehen ließ. Es muß daher schon jetzt erkannt werden, daß eine nam-hafte Steigerung der Schiffbaukosten der Jahre 1909 und 1910 dringend notwendig ist, um diese Einheiten wenigstens bis dahin aktionsfähig zu haben.

Gemäß der von den Delegationen im Frühjahr 1907 genehmigten Widmungsänderung des im Ein-gange besprochenen einmaligen Spezialkredits für den Bau von Torpedobooten bewilligten Betrages werden statt der ursprünglich geplanten 20 Hoch-sektorpedo-boote und 16 kleinen Torpedobooten aus diesem Kredite 24 Hochsektorpedobooten gebaut, wodurch diese Budget-mittel aufgezehrt sind. Um die fehlende Ergänzung auf die nach wie vor wünschenswerten 36 Einheiten zu ermöglichen, wurde pro 1908 die erste Rate von einer Million Kronen eines im ganzen mit 4,800.000 K bemessenen Kredites angesprochen, aus dem 12 Hoch-sektorpedobooten von 100 Tonnen Displacement gebaut werden sollen. Dies ist sonach die einzige neue Post des Voranschlags pro 1908. Nach den ursprünglichen Intentionen beabsichtigte die Marineleitung, im Inter-esse unserer Schlagfertigkeit die Finalisierung der be-sprochenen Bauaktionen im Jahre 1910 zu ermöglichen, weshalb das Marinebudget pro 1908 mit 72,500.000 Kronen entworfen worden war. Der Kronrat vom 27. Oktober 1907 setzte diese Forderung jedoch aus anderweitigen Gründen wesentlich herab, so daß das Marinebudget fürs kommende Jahr in folgender Höhe angefordert wird:

	Millionen Kronen	Millionen Kronen
Ordentl. Erfordernis	53.524 (gegen 1907 + 10.67)	
Außerordentl. Erfordern.	3.476 (gegen 1907 + 0.93)	
Gesamterfordernis	57.000 (gegen 1907 + 11.60)	

Da inzwischen der Erfaß der in jeder Hinsicht ver-alteten Schlachtschiffe „Kronprinz Rudolf“, „Stepha-nie“, und „Tegetthoff“ sowie des Torpedokreuzers „Jara“ besonders dringlich geworden war, bewilligten die hohen Delegationen bei der Beschlußfassung über das Budget pro 1907 den Bau von drei neuen Turm-schlachtschiffen von 14.500 Tonnen und den eines Ra-pidkreuzers von 3500 Tonnen, so daß die ersten Raten für diese Anschaffungen im ganzen mit 10 Mil-lionen Kronen in den Voranschlag pro 1907 eingestellt werden konnten. Durch die damit im Zusammenhang stehenden Vorfragen betreffs Erhöhung der Personal-

Feuilleton.

Trösterin Zeit.

Sie waren glücklich, so glücklich, wie eben nur zwei Menschenkinder sein können, die nach langer Zeit eines bangen Harrens und Wartens sich endlich angehören dürfen. Sie lebten in einem Traum seliger Erinnerungen, Rosen erblühten in ihrer Umgebung und die zarten Blumenblätter rieselten ihnen zu Füßen.

Auch draußen im Haag war's wieder Frühling ge-worden, blühten die Hecken und die Vögel jubilierten in den Zweigen der alten Bäume, die sich in ein frisches Grün gekleidet hatten. Und Rosen blühten in den Hecken und rankten die Stämme hinan und um-gaben die Alten, Grauen mit einem zarten Gewebe, damit das Auge der Beiden, die da Hand in Hand den Pfad entlang schritten, mit Wohlgefallen darauf ruhe.

So floß ihr Leben in zarter Harmonie einer glück-lichen, befriedigten und doch unersättlichen Liebe dahin. Tage, Wochen vergingen, sie merkten es nicht. Sie merkten überhaupt nichts, was um sie vorging, sie liebten nur sich, sich allein, in treuer Hingebung, in inniger, herzlicher Liebe. Und die Leute im Städtchen lächelten leise; die Alten mit träumerischem Blick, ferner Zeiten denkend, die Jungen mit leisem Spott.

Da war der Tag gekommen, wo er auf kurze Zeit fort hatte müssen, hinauf ins Gebirge, wo man eine Bahn baute. Die erste Trennung, der erste

Schmerz! Heiße Tränen weinte sie, als fühlte sie irgend ein Verhängnis, das über ihnen schwebte. Sie, kaum den Kinderschuhen entwachsen, stand ja dem Ganzen so kindlich gegenüber. Anfangs wollte sie mit, ihn in die Dede begleiten; doch mußte sie bleiben, war sie doch zart — und dort oben die Kälte, die Entbehrungen.

Ihm ging der Abschied nahe, sehr nahe! Ging er doch einem Ungewissen entgegen. Die Zeit der Trennung, konnte sie nicht durch einen unvorher-gesehenen Fall verlängert werden? Konnte nicht —

Sie hielten sich umschlungen, er preßte sie bebend an sich und sie barg schluchzend ihr Köpfchen an seiner Brust. Er bedeckte mit glühenden Küffen ihr goldiges Haar, das in weichen Locken über seinen Arm fiel. Dann fuhr der Wagen vor, sie stammelte noch einige Worte, er küßte sie noch einmal lang, lang auf ihre roten Lippen, dann war er gegangen, rasch, in seinen Bügen lag ein ungelannter Ausdruck. Schmerz? Ahnung?

Leise verhallte das Rollen des Wagens, dann sank sie mit einem Aufschrei auf ihr Lager, vergrub den Kopf in die Kissen und weinte.

Und dann war der Tag gekommen, wo die Schreckensnachricht aus den Bergen eintraf, von der Bahnverwaltung die Nachricht von dem Felssturze auf der Strecke, und wie man ihn als verstümmelte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen hatte.

Und die Leute im Städtchen schüttelten die Köpfe, die alten wieder mit dem sonderbaren Ausdruck träumerischer Miide im Auge, als wollten sie sagen,

sie hätten das Ende des kurzen Rosenraumes so ge-ahnt, die jungen verstört, ergriffen.

Sie lag im verdunkelten Zimmer, bleich, ausge-streckt auf ihrem Lager, mit geschlossenen Lidern — kaum daß sie noch atmete. Im Hintergrunde saß, das Taschentuch vor die Augen gepreßt, eine alte Frau, ihre Mutter, und neben ihr flackerte unruhig das Flämmchen einer kleinen Lampe, die, gegen das Zimmer hin sorglich abgeblendet, nur einen matten, leisen Schein auf ihre nächste Umgebung warf.

Die Kranke seufzte. Leise erhob sich die alte Frau und trat lautlos an das Lager, erneute die Kompresse auf der bleichen Stirn — es war so ruhig, so still im Zimmer, ab und zu nur drang das gedämpfte Rollen eines Wagens herauf.

Die Kranke bewegte sich, tastete um sich, suchte, plötzlich rief sie ihn beim Namen, leise, laut, dann schrie sie auf, die Erinnerung der letzten Tage kehrte wieder, dann befahl sie wieder der Krampf, sie sank zurück, lag starr wie eine Tote. Leise öffnete sich die Tür und der Arzt trat ein, er fühlte den Puls und suchte die Adern.

Lustig glitzern und blinken die Lichter heute auf den Lustern im großen Festsaal, rauschend tönen die Akkorde der Kapelle durch den herrlich geschmückten Raum, und auf dem glänzenden Parkette, in dem die Decke mit ihren Lichtern sich in neuer Pracht spiegelt, wogt eine bunte Menge, Damen in kostbaren Seiden-roben, Herren in Uniformen, mit blitzenden Schmüren und Sternen.

stände zur Bemannung der Neubauten, dann infolge der Verteuerung aller Rohmaterialien, Lebensmittel und Heizstoffe ergab sich das Budget pro 1907 mit Kronen 45,500.000, von welchen Kr. 42,800.000 auf das Ordinarium, der Rest auf das Extraordinarium entfielen.

Mit dem Fortschreiten des Baues der teils beim Stabilimento tecnico in Triest, teils auf den Marinewerken in Pola in Bau gelegten Schlachtschiffe, und Kreuzer ergab sich die naturgemäße Notwendigkeit, die im Jahre 1907, wie bemerkt, mit insgesamt 10 Millionen Kronen bemessenen ersten Bauraten auf Kr. 17,200.000 pro 1908 für die zweiten Raten zu steigern. Diese Erhöhung ist aber so gering, daß zu Ende des Jahres 1908 von der Gesamtaufschlagssumme obiger vier Schiffe pro 114 Millionen Kronen erst 10+172=272 Millionen Kronen, somit kaum 25 Prozent der Baukosten tatsächlich investiert sein werden.

Titler Hoffnungsrausch der Liberalen.

In der heißtobenden und langwogenden Fünftschlacht, in der die Wirtschaftspartei ihr erstes Sturmlaufen gegen die Nationalliberalen unternahm, wurde das Parteischiff der letzteren durch die überwiegenden gelben Stimmzettel zum Sinken gebracht. Von dem einst so stolzen und als unüberwindlich geltenden nationalliberalen Paradeboot blieb nur der II. Wahlkörper als Wrack zurück, während der I. und III. Wahlkörper gänzlich verloren gingen. Seitdem sind jedoch die Liberalen unaufhörlich darauf bedacht, das gesunkene Schiff zu heben. Unmöglich wäre das nicht; denn hierzu bedarf es nur einer herzhaften Tat und diese heißt: Appell an die Volksgunst, oder mit anderen Worten: neue Wahlen! Man lasse die Wähler nochmals entscheiden, stelle die Wahlen unter die Garantie einer objektiven Durchführung und konstatiere darnach den wahren Volkswillen.

Erlangt hierbei die liberale Partei die Majorität, so ist das Schiff flott gemacht und erweist sich wenigstens für einige Zeit wieder als aktionsfähig. Die Sache wäre, wie man sieht, sehr einfach und natürlich. Weil sie aber so einfach und natürlich ist, so muß sie eben deshalb vom Standpunkte der Liberalen unter allen Umständen perhorresziert werden. Ja, die Liberalen betrachten einen jeden, der ihnen einen solchen Rat gibt, als ihren ärgsten Feind. An die Volksgunst sollen sie appellieren? Etwa an jene Volksgunst, die sich am 13. Dezember v. J. in der Zahl von mehr als 4000 Stimmen an die Adresse der versammelten Giunta so stürmisch äußerte? Diesen Rat befolgen, hieße so viel als einer ergrimten Tigerklatze mutwillig entgegengehen.

Und weil die Liberalen die vernichtende Gefahr, die sich für sie bei einer Neuwahl ergäbe, instinktiv erkennen, trachten sie diese Gefahr durch diplomatische Mittel zu umgehen. Das liberale Schiff sollte flott gemacht werden, aber ja nicht auf naturgemäßem Wege durch Neuwahlen, sondern durch Zuhilfenahme von diplomatischen Künsten. In Wien soll eine illustre Gesellschaft zusammentreten, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, das nationalliberale Wrack zu einem brauchbaren Schiff umzugestalten. Man weiß, daß Herr Rizzi der Anreger der bevorstehenden Wiener Besprechungen ist, die einen Komplex von

Fragen zum Gegenstande haben werden. Der Umstand jedoch, daß solche Besprechungen überhaupt stattfinden, liegt in den niedergeschlagenen liberalen Gemütern sehr weitgehende Hoffnungen aufkommen. Sie träumen sich schon in die Situation eines einseitig abzuschließenden Kompromisses mit den Marinebeamten hinein, wobei sie diesen den I. Wahlkörper, obwohl sie letzteren bei den Wahlen komplett verloren, großmütig überlassen wollen, auf Grund dessen sie die Hoffnung schöpfen, ihre einstige Position im Gemeindevausschusse wieder zu erlangen.

Wie verzagt müssen wohl die liberalen Gemüter sein, wenn ein Vorkommnis, wie das der Wiener Besprechungen, schon genügt, sie zu so ausschweifenden Hoffnungen zu veranlassen! Wenn aber Herr Rizzi selbst glaubt, dabei etwa mit ministerieller Hilfe das gesunkene Schiff heben zu können, so irrt er sich gewaltig. Wer sich halbwegs ruhig Blut bewahrt hat und das Denken nicht ganz verlernt hat, der muß schon aus der Art der Zusammensetzung dieser Konferenz erkennen, daß die Gemeindevahlen von Pola unmöglich einen Gegenstand der Beratung, geschweige denn einer Abmachung sein können. Zwischen wem soll denn eine solche Beratung, resp. Abmachung stattfinden, da ja von der siegreich gebliebenen Wirtschaftspartei niemand dazu eingeladen wurde? Möglicherweise erwarten die sanguinisch veranlagten liberalen Gemüter, daß an die Mitglieder der Wirtschaftspartei plötzlich ein Befehl herunterkommt, damit sie vor den Herren Rizzi und Stanic Kniebeugen machen und sich ihren Wünschen bedingungslos zur Verfügung stellen. Wer aber soll diesen Befehl erteilen? Wir werden nicht irre gehen, wenn wir annehmen, daß Herr Rizzi eine solche Lösung der Frage der Gemeindevahlen anstreben wird, können ihm aber für diesen Fall sicher in Aussicht stellen, daß er sich mit einer solchen Spekulation gründlich verrechnet hat. Es wird keine PreSSION geübt werden, wenn es auch Herr Rizzi noch so sehr wünscht, dessen können die Liberalen sicher sein und wir sehen uns deshalb veranlaßt, ihre frommen Wünsche zur nüchternen Betrachtung der Dinge zurückzuführen, indem wir sie auf die Wirtschaftspartei verweisen und gleichzeitig versichern, daß auf Seite dieser Partei keine Geneigtheit besteht, ihre mühselig errungene Siegesbeute aus der Hand zu geben. „Kommt und holet sie!“ so muß auch ihre Antwort lauten. Verschenkt wird nichts, alles muß errungen werden! Das mögen sich die Liberalen merken und deshalb soviel Wasser zu ihrem Wein gießen, bis dieser ganz wässrig schmeckt, ausdaß ihnen der eitle Hoffnungsrausch bald vergeht.

An die p. t. Leser. Die heutige Ausgabe des Blattes enthält eine zweiseitige Beilage.

Theater. „Freund Fritz“ (L'amico Fritz). Die Operngesellschaft unter Leitung des Dirigenten Ferruglio hat gestern die erste Vorstellung gegeben. „Freund Fritz“ hat nicht gezogen und das Theater gefüllt. Der Besuch von Seiten des Publikums ließ sehr zu wünschen übrig. Die Oper „Freund Fritz“, für Pola zwar Neuheit, ist bereits 1891 geschrieben worden und folgte unmittelbar auf jene Oper („Sizilianische Bauernhehre“), die den Weltruhm des jungen Mascagni begründete und deren Popularität von keiner der spätern Opern des Meisters erreicht wurde. „Freund Fritz“ hat keine schlechte Musik und hat auch kein schlechtes Libretto und doch hat sich die Oper

eigentlich nie lange am Spielplane halten können. Man täte Mascagni Unrecht, wollte man behaupten, daß das Werk ein Rückschritt im Schaffen des Meisters wäre. Viele Stellen weisen sogar größere Feinheiten in der Durchkomponierung und in der Behandlung des Gesanges und des Orchesters auf. Der zweite und dritte Akt enthalten sehr schöne Stellen, die auch von der originellen Erfindungsgabe des Meisters zeugen; so originell aber und so packend wie „Cavalleria“ wirkt „Freund Fritz“ nicht. Mascagni hat eben seit seinem Erstlingswerke kein Libretto mehr in die Hand bekommen, das seinem Charakter und seinem musikalischen Talente in so eminenten Weise so angepaßt ist, wie gerade das Libretto der „Sizilianischen Bauernhehre.“ Daher die nachfolgenden Mißerfolge. — Was die gestrige Aufführung betrifft, so kann dieselbe als gut bezeichnet werden. Der Sänger des Fritz Robus (A. Gerardi-Graziani) hat nicht überall befriedigt; seine Stimme hat oft einen unangenehmen bläuernden Beiklang. Dagegen ist die Darstellerin der Susel (Fr. Vera) eine vorzügliche Sängerin mit prächtig geschulter Stimme und sehr gutem Spiel. Sehr gut wurde auch der David von Herrn Bellici gesungen und dargestellt. Von den Nebenrollen ist nichts Außergewöhnliches zu berichten. Das Orchester spielte unter der guten, aber etwas zu temperamentvollen Leitung des Herrn Kapellmeisters Ferruglio vorzüglich. Dafür aber waren die Chöre nicht besonders gut geleitet und einstudiert. — Zu erwähnen ist noch, daß das Theater nicht gerade glänzend beleuchtet und kaum halbwegs annehmbar erwärmt war. Von der Bühne aus wehte während der ganzen Vorstellung ein empfindlicher Zugwind, der auch von den Sängern merkbar empfunden wurde. — Heute Wiederholung der Oper.

Erwerbung eines Riesenkomplexes durch die Kroaten. Wie wir erfahren, hat die „Istarska Posujilnica“ (Istriatische Vorschusskasse) in Pola dieser Lage den ganzen Grundkomplex hinter dem „Karodni Dom“ von der Viale Carrara und zwar von der Porta Gemini bis zum Kastell, und angrenzend an die Via Castropola, vom ex-Angelo-Restaurant angefangen, bestehend aus 1200 Klafter Grund und mehreren Häusern um den Preis von über 200.000 Kronen käuflich erworben. Auf dem erworbenen Grunde sollen verschiedene Bauten, darunter auch Schulen, erbaut werden.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Montag den 13. d. findet um 6 Uhr abends der 11. Vortrag über „Ausgewählte Kapitel“ aus der Geschichte der deutschen Literatur im XIX. Jahrhundert (v. 1848 bis auf die Gegenwart) statt. — Gegenstand: Fritz Reuter.

Ernennungen. Ernannt wurden: (mit 7. Jän. 1908) zu Schiffbauingenieuren 3. Klasse: (mit dem Range vom 1. Jänner 1908) die provisorischen Schiffbauingenieure 3. Klasse Hugo Paulus und Franz Welcher.

Dienstbestimmungen. Zur Bauleitung im k. u. k. Seearienale Pola: die Schiffbauing. 3. Klasse: Hugo Paulus und Franz Welcher.

Konzert im Deutschen Heim. Heute findet im Deutschen Vereinsheim ein großes Konzert, ausgeführt von der Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 87, statt. Das Konzert beginnt um sechs Uhr abends. Die Eintrittsgebühr beträgt inklusive Garderobe 40 Heller.

Außerordentliche Generalversammlung der Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine. Am 30. d. findet im Zeichenlaale der k. u. k. Maschinenschulen eine außerordentliche Vollversammlung der Beamtenuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine statt. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes. Die Vollversammlung beginnt um halb 5 Uhr nachmittags, im Falle der Beschlussfähigkeit eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder.

Fernbeben. Aus Triest wird vom 11. d. telegraphiert: im hiesigen maritimen Observatorium verzeichneten heute die seismographischen Instrumente ein Fernbeben, dessen Herdbistanz auf 10.000 Kilometer geschätzt wird. Der Beginn desselben fand um 4 Uhr 47 Min. 53 Sek. früh statt, das Maximum mit der Amplitude von 105 Millimetern trat um 5 Uhr 27 Min. 35 Sek. ein, das Ende erfolgte um 6 Uhr 52 Minut. 58 Sek. morgens.

Für Interessenten am Orientgeschäft. Im Oesterreichischen Orientverein laufen ununterbrochen wichtige Nachrichten teils aus offiziellen, teils aus privaten und als verlässlich erprobten Quellen über wichtige geschäftliche Vorkommnisse im nahen und fernen Osten ein. Dieselben betreffen zumeist geschäftliche Anregungen, Zahlungsverhältnisse einzelner Firmen u. dgl. m. Diese Nachrichten stehen im Oesterreichischen Orientverein, Wien, I., Torothergasse 12. Telephon 5635, innerhalb der Geschäftsstunden von 9—6 Uhr bereitwilligst zur Einsichtnahme der Interessenten.

Kinematograph Bläser. Heute finden die letzten Vorstellungen im Kinematographen Bläser auf dem Plage ex Velodromo statt. Das Abschiedsprogramm ist prächtig. Wir machen auf die dies-

Ball! Was für Empfindungen doch dies einzige Wort wachruft! Alles jubelt und schäkert, dazwischen tönen die wiegenden Klänge eines Walzers und die Menge wogt in der Runde, Paar um Paar schwebt vorbei.

Da drüben, abseits vom Gedränge, bei einer der Säulen, von denen Girlanden wehen, steht eine plaudernde Gruppe von einigen Damen und Herren; man lacht eben über die sprühenden Witze eines alten Herrn, der sich immer wieder an einen jungen Offizier wendet, der einer der Damen den Hof zu machen scheint.

Er ist eine schöne Erscheinung, stattlich in der Uniform, von ledern, frohen Blick, und die Dame seiner Verehrung, eine schöne Frau, von herrlichen Formen und goldigem weichem Haar! Sie unterhält sich famos mit ihrem Mutter, der sich verzweifelt der störenden Angriffe des witzigen Alten durch noch wichtigere Ausfälle zu erwehren sucht. Endlich setzt die Kapelle mit dem Vorspiel zu einem neuen Tanz ein, er reicht ihr den Arm und führt sie in den Saal, wo sie gleich darauf im Tanze sich wiegen.

Er sieht sie mit jenem led'gen Blick lang und innig an, ihre Wangen überziehen sich mit einem zarten Rot, ihr Arm stützt sich feiter auf den haltenden ihres Tanzers, der sie an sich drückt und ihr leise Worte ins Ohr flüstert und rascher und rascher tönen die Weisen und wilder und wilder dreht sich der Reigen und über dem Gange eine stickende Luft, ein Wehen von Wohlgerüchen.

Drüben an der Säule steht nur noch der Alte mit einem anderen, weißbärtigen Herrn, die übrigen sind längst im Tangewühl verschwunden. Der Alte ist

plötzlich ernst geworden, sinnend blickt er in die Dichter und wendet sich dann an den anderen: „Ja, ja, wer hätte gedacht, daß sie so überleben und sich so leicht wieder in die Geschichte fügen wird — wissen Sie noch, Herr Kollega, damals, vor einigen Jahren, als sie mich zur Besprechung an Ihr Lager rufen ließen?“ Der andere neigte leise den Kopf und wandte mit einer Frage das Gespräch auf einen gleichgültigen Gegenstand.

Draußen funkeln die Sterne, wie ein Wellenband steht die Milchstraße am Himmel und stiller Friede herrscht in der Natur, alles liegt ja noch unter Schnee, alles kalt und leer.

Neugend schleppt eine Maschine den Zug die Stelle hinan, langsam windet er sich dem Gebirgskamm zu, über den in gigantischer Linie die Bahn gelegt ist.

Lange Lichtstreifen werfen die Laternen der Maschine rechts und links vom Bahnkörper hin, in denen plötzlich Bäume, Steine, Felsen erscheinen, um gleich wieder in der Dunkelheit zu verschwinden. Eben zitterte der rechte Streifen einen Moment lang auf einem weißen Block, doch ist dieser wieder in Nacht getaucht!

Ein Denkmal wars, ein einfacher Stein, an einen Felsensturz gemahnend, der sich vor Jahren beim Bau hier ereignet, ein Unglück, dem etliche Menschenleben zum Opfer fielen.

Heute rast die Maschine vorbei, vergessen sind die Toten, denn die Zeit, sie heilt ja alle Wunden!

Rob. Otto Scherbelz.

lehre immer dort ein, die Leute halten was auf mich, wissen Sie und — warten Sie mal —“ er griff in seine Brusttasche und zog eine Visitenkarte hervor — „hier, diese Karte wird Ihnen die beste Empfehlung sein. Zeigen Sie die vor, dann, passen Sie mal auf, werden Sie wie ein Prinz empfangen werden. Ja, ja,“ lachte er selbstbewußt, „ich gelte was bei den Leuten.“

Goldsworth warf einen Blick auf die Karte und hätte auf derselben einen ganz gewöhnlichen Namen in großen Buchstaben und unten in der Ecke, sehr klein gedruckt, „Handlungskreisender“ lesen können, aber er sah nichts davon. Er war wie betäubt von dem Namen, welcher mit Macht an sein schlafendes Gedächtnis pochte, um es zu neuem Leben zu erwecken. Es schien, als ob dasselbe endlich strebte, seine Fesseln zu sprengen, um all das zu verkünden, was er so sehnlich zu wissen wünschte. Sein Geist hätte allerdings stumpf sein müssen, wenn beim Hören des Namens „Hanwitt“ und der Nennung des Gasthauses daselbst, keine Seite seines Erinnerungsvermögens hätte anklingen wollen. Hatte er doch den glücklichsten aller Tage seines dreimonatlichen Aufenthaltes am Lande gerade in diesem Gasthaus zu Hanwitt verlebt. Nur vielleicht das plötzliche Erscheinen von Dolly in eigener Person hätte ihm das leuchtende Panorama jener ferneren Zeiten deutlicher vor Augen zu führen vermocht, als eben jenes Haus, in dessen tiefer Fensternische er in zärtlicher Umarmung mit ihr gesessen und den herrlichen Anblick der im Sonnenglanz liegenden Landschaft genossen hatte.

Während auf Anregung des Präsidenten ein neues komisches Lied vorgetragen wurde, welches große Heiterkeit hervorrief, hatte Goldsworth Wutke, nachzugrübeln. Es mußte doch irgend ein Grund vorliegen, daß der gehörte Name ihn so aufregte. Bei Nennung anderer Städte und Gegenden Englands war das doch nicht geschehen. Seine Sehnsucht, den Ort aufzusuchen, wurde immer stärker.

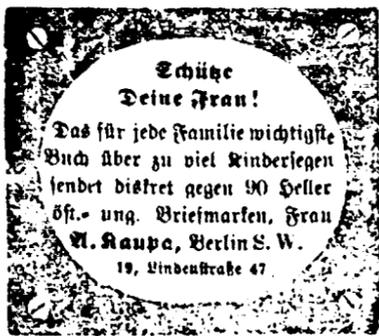
Als während der allgemeinen Fröhlichkeit einmal eine Pause entstand, wandte er sich deshalb an seinen Nachbar mit der Frage, wie er am besten nach Hanwitt kommen könnte.

„Das haben Sie sehr leicht,“ lautete die Antwort, „fünf Minuten von hier ist die Post, und jeden Morgen halb acht geht dieselbe nach Kanterbury.“

(Fortsetzung folgt.)

Käse-Verkauf.

Vorzügliche **Laib- und Dessert-Käse** in mehreren Sorten empfiehlt zum direkten Bezuge die **Fürstlich Fürstenbergsche Käseerei, Maxhof, Post Rakonitz (Böhmen).** 1870
Wiederverkäufern Rabatt. — Emballage gratis.



Wiener Konditorei

Via Sergia 69.

Heute gelangen 10 verschiedene

Torten

zum Verkaufe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

1468

R. Wunderlich.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Im Handel unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer.

Karl Jorgo, Via Sergia.

Letzter Tag!

Riesenkinematograph Bläser

ehem. Radfahrerplatz, Fondo ex Velodromo. Via Campo marzio.

Programm für den 12. Jänner: 1792

1.-13. Die Diamantenfelder in Transvaal oder im Reiche der Diamanten. Die Mine vor vier Jahren. (Primitive Ausbeutung.) — Die „Premier-Mine“ heute. — Das Bohren von Löchern und das Legen von Dynamit. — Das mechanische Beladen der Kippwagen und der Transport der Erde. — Die Tag und Nacht laufende Feldbahn. — Automatische Leerung der Wagen in die Trichter. — Die Riesenzerkleinerungs- und Waschmaschinen. — Die minderwertige Erde durchsucht von Nezem. — Die diamantenreiche Erde durchsucht von Weissen. — Der größte Diamant der Welt, der „Gullinan“ über 3000 Karat, gefunden in dieser Mine. — Das Schleifen der Steine in Amsterdam. — Der Stolz schöner Frauen. — 14. Der bewegliche Tisch. — 15.-19. Der verwöhnte Sohn oder der erste Versuch zur nächtlichen Hummelei. — 20. Beobachtungen einer Pförtnerin durch die Türöffnung: 1. Stock: Die verliebte Jungfrau. 2. Stock: Das Abendgebet der Kinder. 3. Stock: Der Geizhals und seine Frau. 4. Stock: Der Brief als Verräter. 5. Stock: Der Mann kommt spät nachhause. — 21. Cake walk (amer. Tanz). — 22. Taucher. — 23. Lebende Blumen. — 24. Die drei Mondphasen (Honig, Butter, Bitter).
Vorstellungen finden um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr statt. — Preise der Plätze: Reserv. Platz 1 K, I. Platz 60 h, II. Platz 40 h.
In Oesterreich ohne Konkurrenz. — Großartige elektrische Beleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Unternehmer.

Epilepsie.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlangt Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 913

Natürliches Mineralwasser ersten Ranges, von hervorragender erprobter vorzüglicher Güte, als Tafel- und Heilwasser ärztlich empfohlen, sucht erflaßige

Vertreter

die ihren Rayon regelmäßig bereisen Eventuell Ein groß-Abnehmer für jeden Platz. Anträge mit Referenzen unter „Leistungsfähig 4095“ an Paasenflein & Vogler, A.-G., Wien I. 1941

Verdienst f. Jedermann!
Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung v. Strumpfwaren auf unserer patent. Schnellstrickmaschine. Belohnung 40 bis 70 K. mehr pro Woche. Verlangen Sie Prospekt Z. 111. Unternehmung v. Böhler v. H. u. Harbott, V. Schöndorfer Wien, VII, Nelkengasse 1.
Höchste Auszeichnungen Zahlreiche Anerkennungs schreiben von Anstalten und Privaten

Großes Möbel-Magazin

1662 mit

Tapezierer-Werkstätte

A. Pascoletti

Via Cenide, Haus Peressi

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten und Aufträge zur prompten Ausführung. — Diese Firma führt auch eine große Auswahl von Leder und Schuhmacherbedarfsartikeln zu konkurrenzlosen Preisen im Geschäftslokale Via Giulia 4 am Lager.

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

Personalkredit

für Beamte, Offiziere, Lehrer etc. Die selbständigen Spar- und Vorschufkontontien des Beamtenvereines erteilen zu mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Kontontien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralfirma des Beamtenvereines, Wien, Wipplingerstraße 25.

Marrons, Glaces und Bonbons Rugler, sowie feine Konditorwaren 1729

Stets frisch zu haben bei **S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.**

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher n. 66, 6fach n. 72, 8fach n. 78, 12fach n. 111, Jagdglas 5fach n. 105. —

602

Direkter Vertreter für POLA nur:
K. JORGO
Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter
Via Sergia 21.

Kinematograph „International“

Via Sergia 77 — POLA — Via Sergia 77

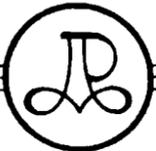
Programm für den 12., 13. Jänner:

1. Holzindustrie in Kanada. — 2. Zwei Geflügelhändler. — 3. Die Rache des Gatten. — 4. Pech einer Köchin.

Vorstellungen finden um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr p. m. statt.
Preise der Plätze: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h. Kinder zahlen 10 h.

Um zahlreichen Besuch bittet
1865 Die Direktion.

Anno 1777
Gründung des Hauses
Ant^o Bischoff
Triest



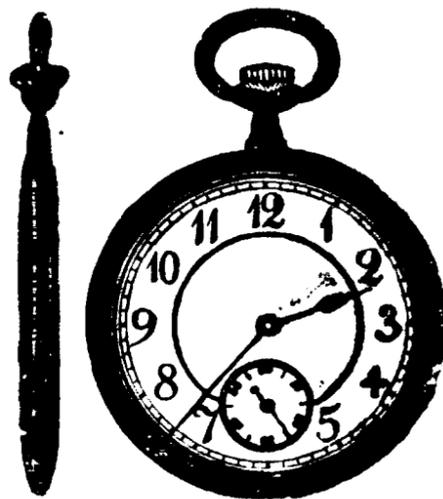
Weine
Branntweine
Liqueure
Alkoholfreie Getränke
Thees
Preisbuch frei

Die italienische Gefahr. Ein Mahnwort
Delegationen. Nr. 1.— 1846
Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

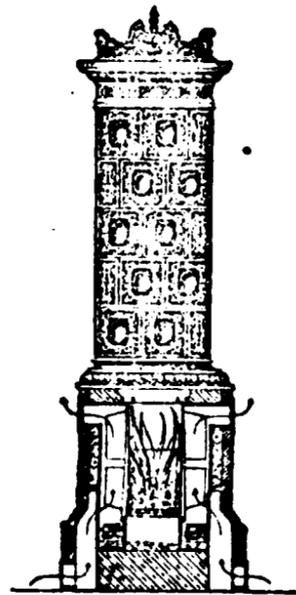
1900 Tapezierer und Dekorateur
G. MANZONI POLA
Via Barbacani Nr. 9.
Ausführung aller in das Dekorationsfach einschlagender Arbeiten in jedem Stile. Reparaturen und Umformung von Divans. Lager fertiger Divans mit Gallerie und Sezessionsstil, sowie anderer Tapezierermöbel. Spezialfabrikation von Seegras- u. Baumwollmatratzen. Höchste Eleganz und Solidität. — Mäßige Preise.

Natürlicher
Klösterle Sauerbrunn
reichste Natrium-
Lithion-Quelle.
Grösste Heilerfolge bei Rheumatismus-Gicht-
Harn-Nieren-Zucker- und Blasenleiden &
• Bevorzugtes wohlschmeckendes Tafelwasser •
Überall zu haben • Brunnen-Unternehmung Klösterle bei Karlsbad •

Vertreter für Pola: P. V. Maraspin.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.
Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in
ganz Nach. Gehäuse fl. 4.50, Silbergeh. fl. 6.50.
in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.—
in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.



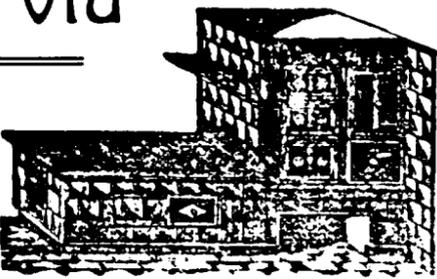
Heizungs-Multiplikatoren

Josef Potočnik - Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6

Telegramm-Adresse:
POTOČNIK, POLA

Grosse Niederlage
und
permanente Ausstellung



von
Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung, Transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung, Patentkaminaufsätze etc. etc.

Spezialitäten: Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. Dauerbrand-Meteoröfen. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u. Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektuierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko. 1740



Steckenferd
Silienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a.G.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsbriefen die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erhaltung und Erhaltung einer jarten, weichen Haut und eines rothigen Teints.
Vorrätig & wird 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.



DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

1806

Herbahrung Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 38 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitauregend. Befördert Verdauung und Genährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbahrung Verflärter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr Packung.

WIEN, VII/1
Kaiserstrasse 73—75.

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in Pola.

Ein donnerndes Hoch

unserer feschen Wirtin, Frau

Erna Burget

zum Namensfeste.

Die 1/2 12 Uhr-Gäste.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Brauner Jagdhund zugelassen. Abzugeben bei I. I. E.-Sch.-L. 1935
Stenner, Via Stazione 12.**Bastbausköchin**, ältere Person, reinlich, sofort gesucht. Comizio 1932
Nr. 8. Frühstücksstube „zur Stadt Prag“.**Neu möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Carucci Nr. 56, 1. St., rechts. 1939**Mädchen für Alles** oder Bedienerin für den ganzen Tag, reinlich, nett, gesucht. Adresse in der Administration. 1937**Friseurin** mit feinem Geschmac, längerer Tätigkeit in Wien und Budapest, empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola. Anna Masarin, Via Castropola 579, 2. St. Stets neueste Wiener und Pariser Frisuren. Geht auch ins Haus. Korrespondenzkarte genügt. 1506**Lehrmädchen** aus anständigem Hause wird für Damenschneiderei aufgenommen. Auskunft in der Administration dieses Blattes. 1942**Gutes Klavier** sofort zu verkaufen. Anfragen in Via Marianna Nr. 3 (kleines Milchgeschäft). 1943**Schöne junge Katze** (3 Wochen) wird zu kaufen gesucht. Hotel Imperial. 1926**Gesucht ab 1. März**. Schöne Wohnung, 3 Zimmern und Kabinett oder 4 Zimmern samt Zubehör. Schriftliche Anträge an die Administration. 1930**Butter- und Geflügel-Export**. Nur la Mare, stets frisch, gegen Nachnahme des Betrages. 5 kg Geflügel K 10.50, 5 kg Butter K 10.50, 5 kg Gänse, geschlachtet und gerupft ohne Gedärme K 6.50, Enten und Hühner, fett, gerupft, ausgeweidet K 7.25. Aufmerksame Bedienung. J. Scherberger, Bobowa, Galizien. 1928**Däbkurs** für junge Damen wurde soeben in Maison Friz eröffnet. 906**Junger Mann** mit schöner Handschrift sucht Nebenbeschäftigung von 4 Uhr nachmittags angefangen. Adresse in der Administration dieses Blattes. 1920**Drei Zimmer**, schön möbliert, Gasbeleuchtung, zu vermieten. Via Jaro 11, 1. Stod. 1923**Gut erhaltener Rinderwagen** billig zu verkaufen. Via Befenghi Nr. 21, 1. Stod. 1925**Deutsche Bedienerin** sofort aufgenommen. Anfragen in der Administration dieses Blattes.**Buchhalter** für die Abendstunden gesucht. Kenntnis der amerikanischen Buchhaltung bevorzugt. Hotel Central. 1911**Elegant möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang und Gasbeleuchtung ist zu vermieten. Villa de Raedio, Via Muzio 2. 1910**Erster Kleidermachersalon Gospodarz** Herren- und Damenkleider aller Gattung, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 1768**Franjo Vella (Sella Jan.)**, Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1696**Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht** erteilt Fr. J. Vorstnil, Pola, Via Sergia 46, 2. St. 1458**Zimmermaler****Vladimir Vojska**

Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen. 1430

Faschings- Krapfen täglich frisch in der Wiener Konditorei 1855**R. Wunderlich, Via Sergia 69.****Lehmann, Mensch, was machen Sie denn?**

Sie husten ja, daß einem ganz angst und bange werden kann und man sieht Ihnen an, wie elend Sie sich fühlen. Haben Sie denn schon Fays' echte Sodener gebraucht? — Fays' echte Sodener? Nein. — Aber Mensch, das ist eigentlich unverantwortlich! Soviel könnten Sie doch auch schon wissen, daß man gegen alle Katarre der Luftwege, gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung vor allem einmal Fays' echte Sodener Mineral-Bastillen nimmt. Da, versuchen Sie — ich hab Fays' echte Sodener nicht nur in der Tasche, sondern auch auf dem Schreibtisch und im Schlafzimmer. Ich wüßte gar nicht, was ich ohne Fays' echte Sodener anfangen sollte. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Generalrepräsentanz für **Oesterreich-Ungarn:****W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.****Ausstellung**

von Ballblumen, Schmuckfedern, Bändern, Spitzen und Stickereiroben in

MAISON „FRITZ“

Piazza Carli 1, I. St.

Geöffnet an Wochentagen von 5—7 Uhr nachmittags. Freier Eintritt ohne Kaufzwang.

Verlangt überall das Polaer Tagblatt.

Kongreß-Stoffe

zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. 162

FABRIKSNIEDERLAGE: JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen). Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.



532

Geschäftsprinzip:

Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager

des

Ludwig Malitzky, Uhrmacher Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst findet man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigaretten-splizen, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.

Ehe Sie Ihre Einkäufe besorgen, begeben Sie sich als guter

Wirt

und praktische Hausfrau in das modern eingerichtete Wäsche-, Galanterie-, Toilette- und Uniformgeschäft „Old England“, Via Sergia 47, wo sie für jede Gesell-

schafts-

klasse passende Neuheiten vorfinden werden und wo Sie un-

partei-

isch zugeben werden, daß die zum Verkaufe gelangenden Waren nicht nur bester Gattung, sondern auch wirklich preiswürdig sind.

Feinste Herrenwäsche, Damen- und Herren-Wollwaren, Strümpfe, Socken, Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe in Woll-, Glace- und Waschleder, Mieder und Miederleibel, Kravatten letzter Neuheit, Toilette-waren und Seifen in reichster Auswahl, hochmoderne Damenblusen etc. etc.

Mit der ergebensten Bitte dieses neue Unternehmen gütigst zu unterstützen und reelle Bedienung zusichernd, zeichnet hochachtend

Antonie Ahne.

1933